

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtslicher Teil.

Den 1. September wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 2. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXIX., CXXX., CXXXI., CXXXII., CXXXIII. und CXXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 2. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. und LXIII. Stück der polnischen, das C. und CIII. Stück der rumänischen, das CV. Stück der polnischen und rumänischen sowie das CIX. und CXXIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Den 3. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher, böhmischer, italienischer, kroatischer, polnischer, rumänischer, russischer und slowenischer und das CXXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 4. September 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück der italienischen, das LXX. Stück der kroatischen, das XCIII. Stück der italienischen und kroatischen, das CVI. Stück der rumänischen sowie das CXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 2. September 1916 (Nr. 201) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten.

Božena Svarecova Zachova: „Ditky štestim rodiny.“ Tiskem knihtiskarny Aloise Konička na Kral. Vinohradech. Nakladem vlastním.

„The Times“ vom 15. und 16. August 1916.

Nichtamtlicher Teil.

Die nationalistische Partei in Italien.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ von der italienischen Grenze: Die vier Gesellschaften, welche den italienischen Eisenruß bilden, haben ihr Rußverhältnis bis zum Jahre

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einmal auf dem Gistberge angelangt, hatte Markus die Lammerssche Wohnung bald erfragt und tastete sich nun über zwei dunkle Treppen und noch einen viel dunkleren Flur zu einer Tür, hinter der lautes Surren einer Nähmaschine ertönte. Im Zimmer plünderhafter Ausputz, wohin man sah, billige Rippes an allen Stellen, wo solche nur stehen konnten. Türen und Fenster mit buntem Lappenwerk dekoriert, an den Wänden, ja selbst an Spiegeln und Schränken ein wahrer Wald papierener Rosen und Schneeballen. Der billige Teppich auf dem schlechtgelegten Fußboden war von allen Seiten ausgefranst und der Bezug kaum eines Möbelstückes völlig rein und heil. Das Zimmer schien in acht Tagen nicht gelüftet zu sein und die Gerüche von Sauerkohl und schlechtem Kaffee stritten sich um die Oberhand.

Das erste, was Markus in die Hände fiel, war eine Photographie seines Bruders, die auf der Kommode aus einem Haufen Schneiderfliden hervorlugte. Die Frau an der Nähmaschine erhob sich, sie mochte Markus für den Gemahl oder Bruder einer Kundin halten.

„Mein Name ist Dornburg, Revierförster Dornburg aus Braunsdorf,“ begann er, bevor er aber seinen Wunsch, das Fräulein Tochter zu sprechen, äußern konnte, rief Frau Lammers schon zu seinem Erstaunen: „Huld-

1930 verlängert. Dieses Übereinkommen hat insofern eine internationale Bedeutung, als der italienische Ruß eine enge Verbindung mit englischen und französischen Firmen zur Grundlage hat. Durch die Verlängerung des Rußes wurde somit ein weiteres Glied in die Kette der Abhängigkeit gefügt, mit welcher Italien auf wirtschaftlichem Gebiete an England und Frankreich gefesselt wird. Die Gelegenheit muß aber auch unter dem Gesichtspunkte des Verhältnisses betrachtet werden, in dem der Eisenruß zur nationalistischen Partei steht, zu deren Hauptzielen die Nationalisierung der italienischen Industrie gehört. Der Ruß ist nämlich der wichtigste Geldgeber des führenden Organs dieser Partei, der „Idea Nazionale“, welche leidenschaftlicher als irgend ein anderes Blatt die Pflicht der Erringung der Unabhängigkeit Italiens nach allen Richtungen redigt. Es ist dies ein neues Beispiel des sich über alle Rücksichten und moralischen Gebote hinwegsetzenden „Sacro egoismo“, der in einer berühmten Rede Salandras als Haupttriebfeder der italienischen Politik bloßgelegt worden ist. Der italienische Eisenruß läßt sich vom „Sacro egoismo“ leiten, wenn er die Dauer des ihm von englischen und französischen Firmen auferlegten Jochs bis 1930 verlängert, und die „Idea Nazionale“ gehorcht dem „Sacro egoismo“, indem sie ihr Dasein vom Gelde einer industriellen Vereinigung fristet, welche eines der angeblich wichtigsten Ziele der nationalistischen Partei, der Nationalisierung der Industrie, verleugnet.

Eine holländische Stimme über Rumänien.

In scharfer, zum Teil beißend ironischer Weise äußert sich, wie man der „Pol. Kor.“ aus dem Haag berichtet, der „Nederlander“ über den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Als wir hörten — so schreibt das Blatt — daß Rumänien mit der Entente über die Bedingungen seines Anschlusses unterhandelte, als wir hörten, daß Rumänien und Rußland gleichzeitig entlang der Donaurufer Landungsplätze anlegten, und vor allem, als wir aus den Berichten ersehen, daß der russische Militärattaché an Konferenzen rumänischer Militärautoritäten teilnahm, unterlag es für uns keinem Zweifel mehr, daß Rumänien sich demnächst an die Seite der Entente stellen wird. Rumänien ist aber vorsichtig wie jeder Staat, der sich durch die Politik

chen, Huldchen!“ und sofort erschien das Original des Bilbes aus Jürgens Zimmer, bunt und plünderhaft aufgeziert wie die Stubeneinrichtung, mit viel Spigen und unechtem Schmuck. Eine gewisse ordinäre Schönheit konnte man ihr nicht absprechen, und es war in Anbetracht aller Umstände nicht so völlig unbegreiflich, daß sie Jürgens angezogen hatte. Sie hestete die begehrlieh blitzenden Augen auf Markus' Gesicht, während sie ihm mit ausgestreckter Hand entgegenkam und ihrer Freude wortreichen Ausdruck gab, den Bruder ihres geliebten Jürgens kennen zu lernen.

Frau Lammers stand völlig in der Stellung der segnenden Schwiegermutter daneben und wartete offenbar nur auf ein Stichwort. Hulda war jedenfalls eine geriebene junge Dame und gedachte Markus mit einem fait accompli zu überrumpeln.

Dies war ja immer toller. Der Förster überjah den angebotenen Stuhl und richtete sich zu seiner ganzen schlanken Höhe auf. „Sie verkennen den Zweck meines Besuches vollkommen,“ sagte er kalt. „Ich kam nicht, um mich Ihnen als Schwager vorzustellen!“

In den Augen des Mädchens blitzte klares Verständnis der Situation auf, aber mit erstaunlicher Sicherheit völlige Ahnungslosigkeit heuchelnd, sagte sie mit affektiertem Lächeln und niedergeschlagenen Augen: „Nicht? O, wie schade, aber das wäre am Ende auch zuviel verlangt gewesen. Vielleicht bringen Sie mir aber wenigstens eine Bestellung, einen Gruß von meinem Jürgens? Wir lieben uns so innig.“

des „heiligen Egoismus“ in den Krieg treiben läßt. Vor einem Jahre hat es gleichfalls daran gedacht, Osterreich-Ungarn zu überfallen, aber damals konnte es das nicht. Jetzt aber darf es wohl, obwohl dies in Anbetracht der Balkanlage ein wenig vorzeitig ist. Es möchte sich nicht die Aussicht auf einen Broden Heute entfliehen lassen. Es ist etwas Widerwärtiges in dieser Politik, aber die internationale Staatskunst kümmert sich nun einmal herzlich wenig um moralische Grundsätze, außer wenn sie dazu dienen, andere gegen den Feind aufzuheben. Im Namen der Moral ruft natürlich die Entente Rumänien zum Kampfe auf und im Namen der Moral wirft sich Rumänien auf den Gegner, um ihm einen Broden aus der Hand zu reißen. So handelt Rumänien jetzt und so handelte Italien vor einem Jahre.

Griechenland und Italien.

Venizelos erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Athener Zeitung „Khrig“, das griechische Nationalgefühl mache einen wesentlichen Unterschied zwischen der Anwesenheit der Engländer und Franzosen in Salonichi und derjenigen der Italiener. England und Frankreich seien Schutzmächte und Garantien Griechenlands und seiner Interessen, ja, sie würden Griechenland gerne an Macht wachsen sehen, während Italien nichts zeige, daß ihm eine Versöhnung der italienischen Interessen mit denjenigen Griechenlands erwünscht sei oder möglich scheine. Daher schmerze die Landung italienischer Truppen in Salonichi die Griechen sehr, zumal sie befürchten müßten, daß die Anwesenheit der Italiener eines Tages eine böse Gefahr für die griechischen Interessen bilden werde. Venizelos führte sodann aus, wie alles anders gekommen wäre, wenn man die in Griechenland unerwünschten Truppen nicht geschickt hätte und seine Politik befolgt worden wäre.

Anlässlich dieser Äußerungen geben sich nur wenige italienische Blätter die Mühe, den italienischen Standpunkt darzulegen. „Corriere della Sera“ führt aus, daß die durch die Anwesenheit der italienischen Truppen geschaffene Lage Griechenlands doch nicht mehr zu ändern sei und Frankreich und Italien im Rahmen des Lier-

Die Röte des Unwillens stieg Markus ins Gesicht: „Ich wiederhole, daß ich nicht als Postillon d'amour hier bin.“

Hatte er vor zehn Minuten noch mit Widerstreben diesen wenigstens etwas heiklen Gang angetreten, so verschwanden diesem Mädchen, diesen Augen gegenüber alle Bedenken.

„Ich weiß nicht, in welchem Verhältnis Sie zu meinem Bruder stehen,“ fuhr er fort. „Ich möchte Ihnen nur zu bedenken geben, daß er leichtsinnig und unbedacht ist, und daß Versprechungen eines Minorennen, sie seien welcher Art sie wollen, wenig zu bedeuten haben.“

„O, jetzt verstehe ich,“ sagte das Mädchen von oben herab. „Sie wollen Zwietracht säen zwischen zwei lebende Seelen, aber ich kann Ihnen sagen, Sie bemühen sich umsonst. Sein Herz von meinem Herzen, das bringt niemand los.“

Der schönste Stormische Vers von diesen Lippen, in dieser Umgebung — es klang wie Entweihung.

Wär' ich hier nur erst wieder glücklich heraus, dachte Markus, als er, seinen Widerwillen bezwingend, fortfuhr: „Ich bin Mitvormund meines Bruders und habe als solcher auch darüber zu wachen, daß er seine finanziellen Verhältnisse nicht überschreitet. Er hat sich verleiten lassen, Ihnen einen Ring zu schenken, ohne das dafür imafinde wäre, ihn zu bezahlen. Er hat nicht das mindeste Recht zu solchen Ausgaben, und ich — verstehen Sie wohl — bin nicht gewillt, für ihn einzutreten. Sie hätten solche Geschenke überhaupt nicht von ihm annehmen sollen, mein Fräulein.“

(Fortsetzung folgt.)

verbandes jetzt vollständig einig Griechenland gegenüberstehen. Selbst wenn Griechenland noch auf Seiten des Vierverbandes eingreifen wollte, würde es auch auf griechischem Boden nur einen zweiten Platz hinter den italienischen Truppen einnehmen. — Auch die „Tribuna“ weist die griechischen Unterscheidungen zwischen Italien und den übrigen Vierverbandsmächten zurück und bemerkt bezüglich des Epirus, daß die griechischen Ansprüche auf diesem nicht griechischen Gebiete die italienischen Interessen insofern verletzen, als dieses Gebiet das Tor des Adriatischen Meeres bilde, welches Italien in eigener Macht zu haben vorziehe. Der griechische Schmerz sei verständlich, aber der Vierverband würde nichts ändern können, da einmal die Italiener mit ihrer wirklichen Waffenhilfe der möglichen Hilfe Griechenlands zuvorgekommen seien und überdies mit ihrem Erscheinen in Salonichi den Entschluß Rumäniens zur Reise gebracht haben. Griechenland möge sich trösten, daß die Verbündeten in Salonichi nebenher auch den griechischen Boden vom bulgarischen Feinde säubern und dem Bestreben nach Salonichi ein Ziel setzen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. September.

Wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, teilt der italienische Generalstab unter dem 1. d. noch folgendes mit: Die gegnerische Artillerie beschloß Cormons, Batisella und Görz, wo wieder die Spitäler getroffen wurden. Einige Sanitätsoldaten wurden verwundet. — Albanien. Am 30. August morgens erreichte eine eigene gemischte Kolonne in Gilmarschen nach Überwindung vieler Schwierigkeiten das Gelände Tepeleni an der Bojusa und besetzte den Ort, ohne auf Widerstand zu stoßen. Zur selben Zeit unternahmen Bersaglieri-Abteilungen eine kühne Diverfion gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen auf den Monte Gradisc und Monte Arubes. Bei Caraburni gewannen wir das andere Bojusa-Ufer und eroberten im heftigen feindlichen Geschützfeuer die zur Verteidigung eingerichteten Ortschaften Kalos (Kalosja) und Hekali, wobei der Feind 72 Gefangene, darunter etwa 40 Angehörige der österreichisch-ungarischen Armee, verlor, sowie eine große Menge Munition. In der Nacht kehrten die Bersaglieri, nachdem sie von dem glücklichen Ausgang des Vormarsches auf Tepeleni Kenntnis erhalten hatten, ohne gehindert zu werden, zu unseren Linien zurück. Am linken Flußufer warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Preveni, ohne Schaden anzurichten.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Tagesbericht vom 30. August enthält die Behauptung, daß die Alpini ihren angeblichen Besitz am Kamme nordöstlich des Cauriol erweiterten. Diese Angabe ist vollkommen erfunden. Bei dem Angriffe der Italiener auf den Cauriol hat der Feind nur den Gipfel und den Südhang genommen; eine weitere Vorrückung der Italiener erfolgte weder im Nordosten noch in einer anderen Richtung, da wir dieselben Stellungen behaupten, welche wir nach der Besiznahme des Cauriol-Gipfels durch den Feind bezogen haben.

Nach einem Telegramm der „Politiken“ aus Bergen ist dort am 2. d. M. eine außerordentliche rumänische Gesandtschaft auf dem Wege nach Petersburg eingetroffen. Sie kam aus London und hatte früher Rom und Paris besucht. Ferner sind dort sieben japanische Generale aus Rußland angekommen, die sich an die französisch-englische Front begeben wollen. Sie waren seit dem Frühjahr an der Ostfront.

Aus London wird gemeldet: Die am 2. d. M. abends der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, die Ausweisung feindlicher Agenten aus Griechenland, die der Spionage und der Bestechung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an der Spionage und an der Bestechung mitschuldig sind. Der Vertreter des Reuter-Bureaus ist in der Lage zu erklären, daß die Erfüllung dieser Forderungen nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird. — „Daily Telegraph“ meldet: Alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften der Flotte sind einberufen worden. Es wird kein Urlaub mehr erteilt. — Die „Times“ meldet aus Athen: Die britisch-französische Flotte, die im Piräus erschien, kam aus Salonichi. Sie wird von einem französischen Admiral befehligt. Ein Teil der Schiffe liegt in der Bucht von Salamis und ein Teil in der Bucht von Phaleron. Nach einer Reuter-Meldung setzt sich die im Piräus eingetroffene Flotte der Alliierten aus Kreuzern, Transportschiffen, Torpedobootzerstörern und Bartassen zusammen. Sie verfügt auch über mehrere Wasserflugzeuge. Es wird bestätigt, daß sich zwei Regimenter der ersten griechischen Division in Salonichi mit den Alliierten solidarisch erklärt haben.

Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 2. d. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel ist der Feind nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste kosteten, gegenwärtig damit beschäftigt, seine Stellungen zu befestigen. Ein Teil unserer Streitkräfte, der die feindlichen Stellungen 20 Kilometer östlich von Dognott angriff, zwang den Gegner zum Rückzug gegen Nordosten. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweise örtliche Feuergefechte. Im Küstenabschnitt tötete eine unserer Aufklärungskolonnen bei einem Überfall einen feindlichen Offizier und Soldaten und erbeutete Gewehre, Bajonette und Bomben. — Am 1. September griff eines unserer Luftgeschwader Port Said an, warf mit Erfolg auf feindliche Einrichtungen Bomben ab und kehrte unverfehrt in den Ausgangsort zurück. — Von den übrigen Fronten ist keine Meldung über eine besondere Änderung eingetroffen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington: Präsident Wilson hat die demokratische Aufstellung zum Präsidentschaftskandidaten für die kommende Wahl angenommen. Er begleitete diese Formlichkeit mit einer Rede über die politische Lage. Bezüglich der auswärtigen Politik führt Wilson aus, daß die Vereinigten Staaten neutral bleiben wollen, nicht nur weil es die hergebrachte, feststehende Politik Amerikas ist, sich von den Händeln Europas fernzuhalten, sondern auch darum, weil es offenbar Amerikas Pflicht ist, die unbegrenzte Ausdehnung der Flamme des Hasses und der Verwüstung zu verhindern. Wilson gibt zu, daß er in der mexikanischen Frage Fehler begangen habe. Schließlich richtet er sich dem zukünftigen Frieden zu, der ein gerechter und dauernder Friede sein müßte. Die amerikanische Nation müsse ihr volles Maß an Begeisterung und an Ansehen dazu beitragen, um einen ehrenvollen Frieden zustande zu bringen. Keine Nation darf gezwungen werden, auf irgend eine Seite zu treten, aber es kann auch keine Nation länger neutral bleiben gegen irgend eine Störung des Weltfriedens. Alle Nationen der Welt müssen sich vereinigen zu gemeinsamer Sicherheit, daß, was immer geschehen soll, den Frieden der ganzen Welt zu stören, zuerst von einem Gerichtshofe der ganzen Welt geprüft werden muß, bevor es unternommen wird.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Vertreter der Eisenbahnen infolge der Annahme des Nachtstaubentages durch den Kongreß den Ausstandsbeschlüß rückgängig gemacht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Krainische Sparkasse) erhielt vom Kommando des I. und I. Infanterieregiments Nr. 17 nachstehendes Dankschreiben, das wir, da es auch ein glänzendes Zeugnis für den Heldennut unserer Landeskinde, enthält, vollinhaltlich zum Abdruck bringen. „In Kenntnis von der hochherzigen Spende beileie ich mich, für diesen neuerlichen Beweis edlen Fühlens und Denkens namens des Regiments den herzlichsten und wärmsten Dank zu übermitteln. Ich habe bestimmt, daß der ganze Betrag von 2500 K unserem Invalidenfonds überwiesen wird, welcher ausschließlich invaliden Regimentsangehörigen des Mannschaffsstandes zugute kommen wird. Gerührt durch diese bedeutende Widmung, möchte ich dem Danke nur noch hinzufügen, daß sich die braven Söhne Krains allerorten mit unvergleichlicher Tapferkeit schlagen und daß ihr ererbtes Heldentum besonders jetzt — dem Erbfeinde gegenüber — in bewunderungswürdiger Weise zum Ausdruck kommt. Sie verdienen uneingeschränktes Lob und vollste Anerkennung und sie alle werden diese Spende als Zeichen warmer Fürsorge in größter Dankbarkeit empfinden. Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung zeichnet ergebenster Hugo v. Bentour m. p., Oberst, Regimentskommandant.“

— („Offizielles Zeichen der Ssonzo-Armee.“) Das offizielle Zeichen der Ssonzo-Armee ist in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2, in der Administration der „Laibacher Zeitung“ sowie in der Kanzlei der Buchdruckerei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Miklosiöstraße Nr. 16, in Bronze zum Preise von 1,50 K, in Silber zum Preise von 3,50 K erhältlich. Der Reinertrag fließt dem Ssonzofonds zu.

— (Spende.) Ihrer Excellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Franz Lovse, Fleischhauer in Laibach, anlässlich seines 50. Geburtstages den Betrag von 50 K als Spende für das Rote Kreuz übermittelt.

— (Die Einschränkung des Ausschankes von Bier.) Mit dem gestrigen Tage ist eine Ministerialverordnung in Kraft getreten, die folgendes bestimmt: In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Anstalten jeder Art, in welchen Bier zum Genuße angeboten wird, darf dieses im Lokale oder über die Gasse an Wochentagen nur in der Zeit von 7 bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen nur von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends verabreicht werden. Während dieser Zeit darf im Lokal

an einzelne Personen höchstens ein halber Liter, beim Ausschank über die Gasse an jede Kunde höchstens ein Liter abgegeben werden. Übertretungen dieser Anordnungen werden mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. Wird die Übertretung bei Ausübung eines Gewerbes begangen, kann außerdem, sofern die Voraussetzungen des § 133 b, Absatz 1, lit. a, der Gewerbeordnung zutreffen, die Entziehung der Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit verfügt werden.

— (Das Glockengeläute) wurde für die Stadt Laibach vom Stappenstationskommando wie folgt geregelt: Geläutet wird um 7 Uhr früh, um 12 Uhr mittags und in der ersten Hälfte September um 7 Uhr 30 Minuten, in der zweiten Hälfte September um 7 Uhr abends eine Minute lang; an Sonn- und Feiertagen überdies um 6 Uhr früh fünf Minuten hindurch; aus Anlaß von Leichenbegängnissen wird abends um 7 Uhr durch zehn Minuten hindurch geläutet.

— (Todesnachricht.) Nach einer dem Herrn Vorstande des I. K. Revierbergamtes Laibach vom Bergdirektor i. R. Herrn Robert Drasch, derzeit in Wippach, zugekommenen Mitteilung, vom 1. d. M. ist dessen Sohn Oskar Drasch, I. K. bergbehördlicher Adjunkt und I. u. I. Oberleutnant in der Reserve, der zuletzt bei einer Mörserbatterie im Felde in Verwendung stand, im Nittscher Gebirge abgestürzt und tot geblieben.

(Trauung.) Herr Franz Kueh, Ingenieur beim krainischen Landesbauamte und I. und I. Leutnant in der Reserve, hat sich gestern mit Fräulein Maria Josin vermählt.

— (Mehlantweisung.) Von der städtischen Approvisionierung wird das Mehl angewiesen werden: Mittwoch den Kaufleuten und Mehlhändlern, Donnerstag den Kaufleuten aus der Umgebung, Samstag den Wädern. Zeit und Ort der Mehlantweisung: städtischer Beratungssaal, jedesmal um 8 Uhr früh.

— (Ersatz für Sohlenleder.) Ein eigenes Verfahren zur Herstellung von Holzsohlen aus kreuzweise gelegten und geleimten Holzfurnieren ist vom Direktor des Gewerbeförderungsinstitutes in Graz, Herrn M. Springer, erfunden worden. Das Wesen der Erfindung besteht darin, daß die Sohlen eine gewisse Geschmeidigkeit haben und auch Masse halten. Sie eignen sich daher sehr gut als Ersatz für Sohlenleder. Weitere Informationen sind sowohl von der hiesigen Gewerbeförderungsanstalt als auch der Wirtschaftsabteilung des steiermärkischen Gewerbeförderungsinstitutes in Graz, Burggasse 13, erhältlich, wo auch die Art der Verarbeitung dieser Sohlen erlernt werden kann. Die Arbeit ist überdies so einfach, daß sie an der Hand der herausgegebenen Beschreibungen, die auch vom Gewerbeförderungsinstitut in Laibach zu beziehen sind, durchgeführt werden kann.

— (Postsparkasse.) Im Monate August betragen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 131.717 K 64 H, im Scheckverkehre 13.747.309 K 97 H, die Rückzahlungen im Sparverkehre 68.616 K 33 H, im Scheckverkehre 6.454.731 K 29 H.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 20. bis 27. v. M. 59 Ochsen, 3 Stiere und 28 Kühe, ferner 136 Schweine, 101 Kälb und 46 Hammel sowie 8 Pferde geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande vier Kinder, 48 Schweine und 1 Kalb nebst 9555 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Beschlagnahme ärarische Gegenstände.) Als diesertage ein Polizeiagent durch Udmat ging, sah er vor der Wohnung eines Arbeiters ein ärarische selto att hängen. Das Sicherheitsorgan nahm bei dem Manne sofort eine Wohnungsdurchsuchung vor, die Decken, Schuhe, einen Rucksack und andere Sachen zutage lieferte. Gegen den Arbeiter wurde die Anzeige erstattet; die verdächtigen Gegenstände wurden beschlagnahmt.

Joe Jenkins Detektiv-Serie im Kino Central im Landestheater. Heute kommt das erste Bild dieser berühmten Serie zur Vorführung: „Ins Jenseits“, Detektivschauspiel in drei Akten. Dazu das ausgezeichnete Lustspiel „Moritz Wasserstrahls Soldatenzeit“ und die neuesten Berichte der Sascha- und Meister-Woche. Vorstellungen um halb 5 Uhr nachmittags, um 6, halb 8 und 9 Uhr abends.

„Das Tal des Todes.“ Kino Ideal führt von heute den 5. bis Donnerstag den 7. d. M. folgendes Monstreprogramm vor: 1.) Sascha-Meister-Woche 94 b, allerneueste Kriegsaktualitäten von allen Kriegsschauplätzen. 2.) Die Ankunft des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ in Bremen, hochinteressante Aktualität. 3.) Doktor Eisenbart, Meister-Lustspiel in drei Akten. Verfaßt und inszeniert von Fritz Kreisler. 4.) Das Tal des Todes, Wildwestdrama in drei Akten. Dieses Bild bietet Reiz- und Kampfszenen von einer Pracht und Bewegtheit, wie sie bislang kaum in derartigen Bildern zu finden waren. Sensation über Sensation! Das Programm ist für jugendliche nicht geeignet. Ideal-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. September. Amtlich wird verlautbart: 4. September. Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Vorpostengeplänkel, Artilleriefeuer, keinerlei Änderung der Lage. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Russen setzen ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpathen zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- oder im Handgranatenkampfe abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von Fudul Moldovi und im Gebiete des Tartaren-Passes errangen, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil weitgemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südöstlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Vorteil. Um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Zborow und zwischen Swiniuchy und Szeklow in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche, mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes. — Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Östlich von Vlorä (Balona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Bojusa-Ufer zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitze. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Stapellauf eines von den Russen versenkten Dampfers.

Wien, 4. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Samstag den 2. d. fand auf der Werft der k. und k. Reichsflootte in Krakau der Stapellauf des im August 1915 von den Russen bei Zwangorod versenkten russischen Dampfers „Kujawja“ in Gegenwart der Generalität statt. Militärkommandant FML von Brandner hob hierbei in einer Ansprache hervor, unter welchen Schwierigkeiten die Hebung des Dampfers aus dem Flußgrunde der Weichsel vorstatten ging und es dann der Werft gelang, den Dampfer, von dem nur das Gerippe verwendet werden konnte, in 87 Tagen wieder herzustellen.

Das Urteil im Prozeß Ivanka.

Preßburg, 4. September. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde vom hiesigen Gerichtshof heute das Urteil in dem Prozesse gegen den Abgeordneten Emmerich Ivanka und Konforten wegen Mißbräuche bei der Schlachtviehlieferung gefällt. Abgeordneter Ivanka wurde zu drei Jahren Zuchthaus und 5000 Kronen Geldstrafe, Alois Rudnay zu einem Jahre Gefängnis und 1800 Kronen Geldstrafe, vierzehn andere Angeklagte zu verschiedenen Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen sowie zu Geldstrafen verurteilt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin 4. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Somme-Gebiet haben zu einer Schlacht heftiger Ausdehnung und Erbitterung geführt. Nördlich der Somme spielte sie sich an der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholtem feindlichem Ansturm beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozieres haben unsere braven Truppen unter dem Kommando der Generale von Stein und Freiherr Marschall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöfte Monquete (nordwestlich von Pozieres) zurückerobernd und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder. Erst nachts gelang es ihm, am Foureaux-Walde vorzubrechen. Er wurde zurückgeschlagen. Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wütete hier bis in die späten Nachtkunden fort. In heldenmütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale von Kirchbach und von Faßbender dem in die völlig zerstörte erste Stellung eingedrungenen Feind jeden Fuß-

breit Bodens freitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stoß Halt geboten. Guilleumont und Le Forest sind in der Hand des Gegners. Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleuz, unserer Artillerie gelungen, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden. Die bei Barleuz zum Angriff ansetzenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen. Rechts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das Werk Thiaumont und südöstl. von Fleury gescheitert. An der Souville-Schlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linie vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert. Elf Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen, mehrere feindliche Gegenangriffe abgewiesen. In der Nacht zum 3. September haben Heeres- und Marineflugzeuge mit beobachtetem guten Erfolge die Festung London angegriffen. Eines unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt. Im Luftkampfe wurden am 2. und 3. September im Somme-Gebiet 13, in der Champagne und an der Maas je zwei feindliche Flieger abgeschossen. Auch Hauptmann Bölle, der seinen zwanzigsten Gegner außer Gefecht gesetzt hat, die Leutnants Leffers, Fablsch und Rosenkrantz haben an dem letzten Erfolge hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maas-Gebiet vier feindliche Flugzeuge heruntergeholt. Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsbereich von Metz unerheblichen Schaden angerichtet. Durch mehrere Bomben auf die Stadt Schwemingen wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Mit einem vollen Misserfolg für die Russen endeten ihre westlich und südwestlich von Luck wiederholten Anstrengungen. Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Östlich und südwestlich von Brzezany dauerte der Kampf an. Östliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entzogen. Die Säuberung einiger Gräben ist im Gange. In den Karpathen wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abschnitt, nördlich von Dorna Watra sind gescheitert. — Balkankriegsschauplatz: Unter erfolgreichen Kämpfen rückten die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzum Meere weiter vor. Bei Kozma nordw. von Debrits warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm zehn Offiziere, über 700 Mann gefangen. An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

„Aufruhr in deutschen Städten“.

Berlin, 4. September. Das Wolff-Bureau meldet: Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ und andere Pariser Blätter haben in den letzten Wochen wieder zahlreiche erfundene Nachrichten über Aufruhr in deutschen Städten verbreitet. In Berlin zum Beispiel sollen am 15. August sieben Frauen getötet, in Mühlhausen 20 Personen ums Leben gekommen sein. In Stuttgart habe der König selbst bei einem Kravalle, in dem die Polizei machtlos war, eingreifen müssen. Alle diese Meldungen wurden amtlich nachgeprüft. Das Ergebnis ist, daß es sich in jedem einzelnen Falle um völlig grundlose Erfindungen handelt. Wir wollen erneut, wie wir dies schon öfter getan haben, feststellen, daß noch kein Mensch in Deutschland wegen Lebensmittelfragen sein Leben verloren hat.

Die Polen und die Kriegserklärung Rumäniens.

Warschau, 3. September. Das Wolff-Bureau meldet: Der Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens veranstaltete heute um 12 Uhr mittags eine Versammlung, um zu der Einwirkung der rumänischen Kriegserklärung auf die polnische Frage Stellung zu nehmen. Über 5000 Personen nahmen an der Versammlung teil. Es wurde eine Entschließung folgenden Inhalts angenommen: Rußland ist der rücksichtsloseste Gegner des polnischen Staatswesens und der Wiederherstellung des polnischen Staates. Ein Sieg Rußlands bedeutet für die nationale Existenz Polens die Vernichtung. Daher ist die russische Niederlage eine notwendige Vorbedingung für die staatliche Wiederherstellung Polens. Die Entschließung ließ erkennen, daß die Wünsche der Polen auf die baldige Proklamierung des polnischen Staates gerichtet sind, um ihnen eine tätige Beteiligung an dem Kampfe gegen Rußland zu ermöglichen. Weiters wurde beschlossen, durch Vermittlung des Vertre-

ters des Ministeriums des Äußern in Warschau, Baron von Andrian, an den Grafen Tisza ein Telegramm zu senden, worin der Sympathie für das durch die rumänische Kriegserklärung zunächst bedrohte Ungarn Ausdruck gegeben und betont wird, daß der den verbündeten Völkern von Rußland drohenden Gefahr in gemeinsamer Abwehr begegnet werden müsse.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Fliegerangriff auf Konstanza.

Berlin, 4. September. Das Wolff-Bureau meldet unter dem 3. d.: Deutsche Seeflugzeuge belegten Hafenanlagen, Kornspeicher und Ölbehälter von Konstanza, den russischen Kreuzer „Kagul“ und vier Torpedobootzerstörer ausgiebig mit Bomben. Es wurde guter Erfolg beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung zurückgekehrt.

Der englische Bericht über den Zeppelinangriff auf London.

London, 3. September. (Reuter.) Heute nachts wurde von einer aus 13 Luftschiffen bestehenden Flotte der bisher furchtbarste Angriff auf England unternommen. Schauplatz waren die östlichen Grafschaften. Das Ziel war London und die Industriezentren in den Midlands. Die neuen Beleuchtungsbestimmungen waren höchst wirksam. Die Luftschiffe tappten im Dunkeln; nur drei Luftschiffe erreichten London. Eines erschien um 2 Uhr 15 Minuten über den nördlichen Bezirken. Es wurde sofort von unseren Geschützen und Flugzeugen aufs Korn genommen. Bald stand das Luftschiff in hellen Flammen. Es barst, fiel zur Erde und liegt jetzt als völliges Wrack bei Cuffey in der Nähe von Enfield. Zwei andere Luftschiffe wurden durch unsere Geschütze vertrieben. Sie waren nicht imstande, sich dem Mittelpunkt der Stadt zu nähern. Eine große Zahl von Bomben fiel wirkungslos über den östlichen und südöstlichen Grafschaften nieder. Die Zahl der Opfer ist noch nicht vollständig bekannt, doch scheint sie mit Rücksicht auf die Zahl der Luftschiffe und Bomben nicht bedeutend zu sein.

Versenkt.

London, 3. September. (Reuter.) Mochs Agentur zufolge sind die englischen Dampfer „Duart Strathblan“ und „Melvinia“ versenkt worden. Mochs Agentur meldet aus Plymouth: Der Dampfer „Farmath“ aus Kopenhagen wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Auch der englische Dampfer „Mascolite“ wurde versenkt.

Der englische Postraub.

Kopenhagen, 3. September. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß die Engländer von dänischen Dampfern, die auf der Inlandsfahrt zwischen Island und Kopenhagen verkehren, bei der Durchsicherung der Dampfer in Leith die gesamte Paketpost sowie auch die Briefpost beschlagnahmten. Dieses Vorgehen der Engländer verstößt gegen das früher abgegebene englische Versprechen, die dänische Inlandspost unberührt zu lassen.

Die Zusätze zum amerikanischen Schiffsahrtsgesetz angenommen.

Berlin, 4. September. Der Vertreter des Wolff-Bureaus meldet aus Washington durch Funkenspruch: Das Repräsentantenhaus hat die vom Senat angenommenen Zusätze zum Schiffsahrtsgesetz genehmigt. Dadurch wird das Schatzamt ermächtigt, durch die Zollbeamten die Ausklarierung solcher Schiffe zu verweigern, die nicht voll befrachtet sind und sich weigern, amerikanische Fracht nach auswärtigen oder heimischen Häfen anzunehmen. Diese Zusätze sollen einer Benachteiligung von Firmen vorbeugen, die auf der britischen Schwarzen Liste stehen.

England.

Aus Gewissensstrupeln.

London, 3. September. Wie „Daily News“ melden, sind bisher über 2000 Personen verhaftet worden, die sich aus Gewissensstrupeln dem Militärdienst entzogen haben. 1167 von den Verhafteten wurden verurteilt. Ramsay MacDonald ist aus seinem Golfklub ausgeschlossen worden. Mehrere Mitglieder waren feinetwegen aus dem Klub ausgetreten. Die Generalversammlung beschloß, MacDonald auszuschließen, weil er durch sein Verhalten den Charakter und die Interessen des Klubs geschädigt habe.

Rußland.

Die parallel laufenden russischen und rumänischen Interessen.

Petersburg, 3. September. (Reuter.) Die „Börsezeitung“ schreibt: Das russische Volk kann mit den Bedingungen, unter denen Rumänien am Kampfe teilnimmt, zufrieden sein. Bei den Verhandlungen haben die russische und die rumänische Regierung anerkannt, daß die Interessen der beiden Länder parallel laufen und in keinem Punkte kollidieren. Rußland billigte es, daß Rumänien an österreichisch-ungarischem Gebiete mit rumänischer Bevölkerung schadlos gehalten werden müsse.

Bulgarien.

Der Austausch der diplomatischen Vertreter.

Sofia, 3. September. („Agence tél. Bulg.“) Die bulgarische Regierung hat Somovit als jenen Ort bezeichnet, wohin das gesamte Personal der Gesandtschaften und Konsulate Österreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei sowie die Staatsangehörigen dieser Länder in Rumänien sich werden gemeinsam zu Schiff begeben können. Dasselbe Schiff wird sodann das Personal der rumänischen Gesandtschaften und Konsulate sowie die Mitglieder der rumänischen Kolonien von Sofia und Konstantinopel nach Rumänien zurückbringen.

Die Presse über den Krieg gegen Rumänien.

Sofia, 2. September. Die meisten Blätter äußern ihre Befriedigung über den Vergeltungskrieg gegen Rumänien. Die offiziöse „Razodni Prava“ schreibt: Der größte Missetäter ist Rumänien. Seine Armee, die bloß gegen Weiber und Kinder kämpfen kann, will heute die Früchte der bulgarischen Siege vernichten. Unsere Truppe wird ihre Rechnung mit den rumänischen Räubern begleichen und die geknechtete Dobrudza befreien. Wir sind glücklich, uns ein für allemal der räuberischen Nachbarn entledigen zu können, die stets wie Wegelagerer auf Raub gelauert haben. Der bulgarische Soldat wird Freiheit und Fortschritt auf dem Balkan sichern. Für Räuber und Eidbrüchige gibt es auf dem Balkan keinen Raum. — „Dnevnik“ äußert sich folgendermaßen: Für Bulgarien gibt es keinen populäreren Krieg, als den gegen Rumaniens Mafia, die Ausgeburt internationaler Moral und Länderräuber. Rumänien, das neuerdings seine Hand nach bulgarischem Lande ausgestreckt hat, muß vernichtet werden, damit wahrer Friede auf dem Balkan eintritt. Die Zivilisation duldet nicht die Existenz von Staaten, die bloß vom Raube leben. — Das Organ des Kriegsministeriums „Bojenni Zvestija“ sagt: Wir wollen den uns angetanen Schimpf von 1913 vergessen, aber Rumänien tat alles, um uns daran zu erinnern und unsere Vergeltung herauszufordern. Unsere Rachef Faust holt bereits zum Schlage aus, um den neuen Gegner mit der Kraft aufgespeicherter Rachsucht zu zerschmettern. — „Echo de Bulgarie“ sagt: Die Zeiten ruhmloser militärischer Spaziergänge bis vor die Tore Sofias sind vorüber. Ganz Bulgarien zittert heute vor Entrüstung über den neuen perfiden Feind und seine eiserne Faust ist von unbezähmbarer Energie geschwellt. Der Zusammenstoß wird schrecklich sein, wir fühlen es. Die Geschichte wird zeigen ob ein Volk von Leibeigenen, unterdrückt von einer schamlosen Oligarchie, eine demokratische Nation besiegen kann, die, stolz und frei, ihrer Scholle fanatisch anhänglich ist. Bulgariens höchste Stunde hat geschlagen. Sein Schicksal entscheidet sich auf dem Schlachtfelde zugleich mit den Geschicken Europas. Bulgarien wird seine Pflicht tun, einfach, aber heldenhaft, vertrauend auf die Gerechtigkeit der Sache. Der rumänische Alpdruck ist geschwunden. Unsere Flügel gewinnen ihren früheren Schwung zurück. Der Sieg wird unsere Anstrengungen krönen. Die Dobrudza wird frei werden.

Die Kämpfe auf dem Balkan.

Die Überschreitung der Dobrudzagrenze.

Berlin, 4. September. Einer Genfer Depesche des „Lokalanzeigers“ zufolge hat die erfolgreiche Überschreitung der Dobrudzagrenze durch eine deutsch-bulgarische Heeresgruppe in den militärischen Kreisen der Entente tiefen Eindruck gemacht. Sie werde die in Bukarest und Petersburg vorbereiteten Kriegspläne notwendigerweise verändern.

Die Besetzung von Dobric.

Mailand, 4. September. „Corriere della Sera“ schreibt: Der deutsch-bulgarische Einbruch in die Dobrudza bildet gleichzeitig eine Diversion im Rücken der Rumänen und einen Versuch, gegen den Vormarsch der russischen Truppen Widerstand zu leisten. Die Deutschen und Bulgaren besetzten Dobric, etwa 40 Kilometer vom Schwarzen Meer, welche Stadt mit Varna durch eine Eisenbahn über die

Grenze hinweg verbunden ist und einen ziemlich wichtigen Bahnknotenpunkt bildet. Indessen scheint diese Bewegung nicht gefährlich werden zu können, weil die Russen und Rumänen sie in dieser Grenzzone leicht ausgleichen könnten.

Der Vormarsch in Griechenland.

Sofia, 2. September. Mit Bezug auf die von verschiedenen Agenturen verbreiteten Nachrichten, daß beim Vormarsch unserer ersten Armee in griechisches Gebiet die Bevölkerung sich bei Annäherung unserer Truppen geflüchtet habe, gibt der Oberkommandierende der ersten Armee folgendes bekannt: Bis Mitte August zwangen die serbischen Behörden, die sich längs unserer Grenze eingerichtet hatten, die Bevölkerung aller Dörfer zum Verlassen ihres Herdes, ohne sie mehr als die unumgänglich nötigen Gegenstände mitnehmen zu lassen. Wir sahen aus der Ferne ganze Kolonnen von Einwohnern die Dörfer verlassen und sich nach dem Inneren Griechenlands begeben. Und in der Tat fanden, als unsere Armee die Offensive aufnahm, unsere vorgestoßenen Abteilungen die Dörfer leer, wo sich serbische Truppen breitgemacht hatten. Indessen genügte es, daß unsere Truppen ein und das andere Dorf erreichten, um die Einwohner zu bestimmen, im vollen Vertrauen in die Eigenschaften des bulgarischen Soldaten und strahlend vor Freude, ihren Herd wieder aufzusuchen. Die Leute ergingen sich in Verwünschungen gegen den Feind, der es für möglich gehalten hatte, sie aus ihren Häusern zu vertreiben und sie mitten im Sommer aus ihren Feldarbeiten zu reißen, und begrüßten in unseren Truppen ihre Befreier von serbischer Tyrannei. Nunmehr haben die Dörfer in der Gegend von Florina wieder das gewöhnliche Aussehen angenommen. Von den Einwohnern ist jeder an seinem Platze und obliegt seinen Geschäften wie zu normalen Zeiten unter griechischen Verwaltungs- und Gemeindebehörden. Die griechische Regierung kann all dies feststellen, indem sie sich an ihre in den von den bulgarischen Truppen besetzten Gebieten ihren Amtspflichten obliegenden Organe wendet.

Griechische Soldaten zu den Bulgaren desertiert.

Saloniki, 3. September. (Reuter.) Wie Nachrichten aus sicherer Quelle besagen, desertierten 60 griechische Soldaten vom 63. Infanterieregiment, das in Westmazedonien liegt, und schlossen sich der bulgarischen Armee an.

Die Türkei.

Die türkisch-deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Konstantinopel, 4. September. Heute wurde hier die türkisch-deutsche Landwirtschaftsgesellschaft gegründet. Das Präsidium liegt in den Händen des Kammerpräsidenten Hadjchi Abil Bei. Zum Vizepräsidenten wurde der Ackerbauminister Ahmet Bei Nessimi Bei gewählt.

Griechenland.

Alle Forderungen des Bierverbandes erfüllt.

Athen, 3. September. (Reuter.) Griechenland hat die Forderungen der Entente im vollen Umfange angenommen. Die Kontrolle über das Post- und Telegraphenwesen hat bereits gestern begonnen.

Die Mitglieder der Expedition Chadletons gerettet.

London, 3. September. „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Depesche Chadletons aus Punta Arena vom 3. September, wonach alle Mitglieder der Expedition gerettet und wohlbehalten sind.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

— (Gelddiebstahl.) Der Zuckerbäckerin Josefa Jager in Adelsberg wurde unlängst aus einem versperrten Zimmer, in das der Täter durch ein offenes Fenster gelangte, ein Geldbetrag von 230 K entwendet. Als tatverdächtig wurde durch die Gendarmerie ein 13-jähriger Bursche verhaftet, der aber vom Diebstahle nichts wissen will.

— (Diebstahl.) Die Besitzerin Agnes Capuder in Grače, Gemeinde Moravitsch, die mit ihren Angehörigen auf dem Felde beschäftigt war, schickte ihre 15-jährige Magd J. C. nach Hause einige Werkzeuge holen. Als die Magd zurückkam, machte sie der Dienstgeberin die Mitteilung, daß sie das Haus und den Speisekasten offen gefunden und daß jemand alle Laden herausgezogen und deren Inhalt durcheinandergeworfen habe. Die Capuder ging sogleich nach Hause und überzeugte sich, daß ihr aus dem Kasten ein Geldbetrag von über 52 K gestohlen worden war. Nach einigen Tagen aber machte sich die Magd C. durch verschiedene Einkäufe bemerkbar und es fiel der Verdacht der Täterschaft auf sie. Von einem Gendarmen ins Verhör genommen, gestand das Mädchen den Diebstahl auch ein und gab den ihr noch übriggebliebenen Betrag von 38 K heraus.

— (Er wollte an die Front.) Der 15 Jahre alte J. B. aus Graz lernte durch ein halbes Jahr in S. Hoferei. Dieses Handwerk behagte ihm nicht und er hat als Lehrling in ein Zahntechnikerkatellier. In's 1.ste ihm auch dieses Geschäft nicht und er wollte sich kurz entschlossen freiwillige zum Militärdienste melden, was aber seine Eltern mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter nicht zuließen. Der Bursche wollte seinen Entschluß durchsetzen; er verließ am 28. v. M. heimlich das Elternhaus und wollte zu Fuß die Südfrent erreichen. Nach dreitägiger Wanderung wurde er an der krainischen Landesgrenze bei Mölnitz angehalten und, da seine Reisedokumente nicht in Ordnung waren, dem Gerichte eingeliefert.

— (Beim Strohschneiden verunglückt.) In Rupa, Gemeinde Predassel, wurde die 18 Jahre alte Dienstmagd Maria Cebulj beim Strohschneiden von der Maschine an der linken Hand erfaßt, wobei ihr diese abgerissen wurde. Man brachte die Schwerverletzte ins Landeshospital.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: 20. bis 26. August wurden in Galizien 41 Erkrankungen an Flecktyphus in 10 Bezirken (15 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 20. bis 26. August 44 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

— (Die Blattern.) Amtlich wird verlautbart: Vom 20. bis 26. August wurden in Galizien 7 Erkrankungen an Blattern in 3 Bezirken (4 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 20. bis 26. August 7 Erkrankungen an Blattern zu verzeichnen.

— (Verstorbene in Laibach.) Angela Polzer, Näherin, 74 Jahre; Franz Weiß, Sieder, 31 Jahre; Janos Bartus, Gefreiter; Methoda Kapele, Schuhmachergehilfenochter, 15 Tage; Anna Baumgartner, Marineunteroffiziersgattin, 52 Jahre; Johann Frank, Zuschneider, 38 Jahre.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine kuriose Paßeintragung.) Die durch den Krieg begründeten außerordentlichen Schwierigkeiten des gegenwärtigen Reiseverkehrs haben eine Hochflut von Pässen und anderen amtlichen Papieren hervorgerufen, ohne die es in Europa heute kaum möglich ist, aus einem Land in das andere zu gelangen. Aber eine Paßeintragung, die aber alles bisher Dagewesene an Eigenart übertreffen dürfte, weiß das Pariser „L'oeuvre“ zu berichten: „Es ist allgemein bekannt,“ sagt das Blatt, „daß zur Erlangung einer Reiseerlaubnis von Frankreich nach England nicht nur ein ganzer Koffer voll amtlicher Papiere notwendig ist, sondern daß man auch den englischen Zweck der Reise einwandfrei beweisen muß. So wurde auch ein junges Mädchen, das diesertage zwecks Reiseerlaubnis nach England auf einem französischen Papamt erschien, nach dem Grund dieser Reise befragt. Als sie geantwortet hatte, daß sie Englisch lernen wolle, erklärte der Beamte, daß er die Reiseerlaubnis nur ausstellen könne, wenn sie sich die Notwendigkeit, in England selbst die englische Sprache zu erlernen, auf ihrem Paß bestätigen lasse. Am nächsten Tage erschien denn auch die reiselustige Dame wieder auf dem Amte und wies den Paß vor, der die folgende höchst sonderbare Eintragung enthielt: „Ich unterzeichnete staatlich geprüfte Lehrerin bestätigte, Fräulein L. englische Stunden gegeben zu haben. Ich vermag auf Ehre und Gewissen zu versichern, daß sich Fräulein L. als eine bellagenswert unbegabte Schülerin erwies und daß sie trotz der zahlreichen Stunden noch heute so wenig Ahnung vom Englischen hat, daß allein ein längerer Aufenthalt in London dieser Unwissenheit abhelfen könnte.“ Nun erst erklärte sich der gestrenge Paßbeamte befriedigt, und das talentlose Fräulein L. durfte ohne weitere Belästigung über den Kanal reisen.“

— (Der Lebensretter ohne Bezugschein.) über das tragikomische Nachspiel einer waderen Tat berichtet das „Kölnner Tageblatt“. Der Kölnner Obertierarzt Dr. Meyer, der sich vorübergehend in Königswinter aufhielt, hatte dort Gelegenheit, einen Knaben den Fluten des Rheins zu entreißen. Glücklich brachte er den Kleinen an das Ufer und stellte Belebungsversuche an, die auch bald von Erfolg gekrönt waren. Nun war der wadere Obertierarzt gezwungen, sich im nächsten Wäschegechäft mit neuer Unterkleidung zu versehen. Ein Oberhemd war für den geforderten Preis zwar zu haben, doch bezüglich eines Unterbeinkleides bedauerte der Geschäftsinhaber, damit nicht dienen zu können, wenn der Käufer nicht auch einen Bezugschein vorweisen könne. Der Lebensretter wies auf seine völlig durchnäßte Kleidung, er legitimierte sich, doch der Geschäftsinhaber mußte darauf bestehen, daß er sich strafbar machte, wenn er dieses notwendige Kleidungsstück ohne Bezugschein verkaufe. Schließlich schickte man zu dem Bürgermeister von Königswinter, der denn auch veranlaßte, daß der Lebensretter sein Unterbeinkleid ohne Bezugschein erhielt.

— (Die Opium-Jagd auf den Dächern.) Das Laster des Opiumrauchens, das in England seit Kriegsbeginn durch die zu Besuch weilenden Angehörigen überseeischer Truppenkontingente eingeführt wurde und trotz schärfster Regierungsmaßnahmen bisher nicht unterdrückt werden konnte, hat diesertage in Cardiff zu einem merkwürdigen Schauspiel Anlaß gegeben. Die Behörden der Stadt hatten nämlich festgestellt, daß dort ein besonders eifriger Opiumhandel betrieben wurde, und schließlich entdeckte man, daß das Zentrum dieser Verschwörung in dem Chinesenviertel lag. Daher wurde eine genaue Untersuchung anbefohlen, und die Schutzleute von Cardiff begaben sich auf den Kriegspfad, um das in den Behausungen der Chinesen verborgene Opium zu erobern. Wie die englischen Blätter berichten, nahmen die Bewohner von Cardiff an diesem ungewöhnlichen Ereignis lebhaften Anteil, und die Spannung steigerte sich noch, als die gesuchten Chinesen nirgends zu finden waren. Endlich kam einer der Verfolger auf den Gedanken, daß die Opiumhändler sich auf die Dächer ihrer Häuser zurückgezogen haben könnten. Darum wurden die Häuser von verschiedenen Seiten erklimmen und die Jagd führte schließlich zur Festnahme von nicht weniger als 16 Opiumverschwörern.

— (Edisons Wunderhaus.) Der „Corriere d'Italia“ widmet der neuesten Erfindung Edisons, die freilich bisher nicht zur Ausführung kam, dem zusammenlegbaren Wunderhaus, eine bewundernde Betrachtung. Aus Eisenplatten wird, für einen bestimmten Haustypus, eine leicht zusammensetzbare Form hergestellt, die ohne Mühe von Ort zu Ort transportiert werden kann. Nun wird diese Form aufgestellt, und von einem höher gelegenen Haus läßt man eine Mischung von Zement und Sand daraufrieseln. Wenn diese Mischung getrocknet ist, so steht das Haus gebrauchsfertig da. Die „Hausform“ wiegt nur ein paar Tonnen und kann in wenigen Tagen von einem Duzend Arbeiter aufgebaut werden, der Bewurf wird in zwei bis drei Tagen fertig, und seine Erhärtung dauert etwa eine Woche. In weniger als einem Monat soll so das Wunderhaus bewohnbar sein. „Ich will,“ so sagte Edison zu einem seiner Besucher, „vor allem, daß meine Erfindung von Nutzen für die Armen werde. Ein Haus mit sieben Zimmern darf nicht mehr als 1500 Dollar kosten. Mit dem Abzahlungssystem ist es möglich, es zu besitzen, wenn man erst durch zehn Jahre je 105 Dollar und in den folgenden Jahren je 45 Dollar zahlt. Ich habe,“ so fügt Edison dann ohne Selbstunterschätzung hinzu, „immer für die weniger bemittelten Klassen gearbeitet, und alle meine Erfindungen gehen dahin, das

Leben zu erleichtern. Meine elektrischen Lampen haben für billiges Geld Licht gegeben, mein Phonograph hat mit wenig Kosten Musik in die Häuser gebracht, das Kino hat jedem Geldbeutel den Besuch des Theaters ermöglicht, die elektrische Bahn bietet eine schnelle, billige Beförderung. Und jetzt biete ich für wenige Heller ein fertiges, schönes Haus . . .“

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die **gesündeste** und auch **billigste**
Säuglingsnahrung.

Durch **Sladin** wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau **Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz**: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß **Elsas Kleiner** mit **Sladin** (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher **Sladin** wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben überall. Apotheker **Trnkóczy in Laibach**.
Hauptdepots: In Wien in den Apotheken **Trnkóczy**: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4.
1019 28

Žalostnim srcem naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem pretužno vest, da je naš ljubljani soprog, oziroma sin, brat in svak, gospod

Alozij Bizjak

notarski kandidat v Kranju

danes v soboto, dne 2. septembra t. l. ob 11. uri ponoči, po dolgi mučni bolezni, mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb nepozabnega rajnekega se bo vršil v pondeljek, dne 4. septembra ob 5. uri popoldne iz hiše žalosti na tukajšnje pokopališče.

Sv. maše zadušnice se bodo služile v tukajšnji farni cerkvi.

Blagega pokojnika priporočamo v blag spomin in molitev.

V Kranju, dne 2. septembra 1916.

Hildegard Bizjak,

soproga.

2659

Schön möbliertes
Zimmer
mit separiertem Eingang
wird ab 15. September gesucht.
Anträge unter „Bankbeamter“ an die Administration dieser Zeitung.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten **Mollis Seidl's Pulver**, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2-60. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll, f. u. f. Postlieferant, Wien I., Tuchlauben 9**. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's Präparat** mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463 1

Böhmische Industrial-Bank.
Der Geldeinlagenfalldo betrug Ende August 1916:
K 116,936.167-99.

Delniška družba združenih pivovaren Žalec in Laški trg v Ljubljani.

VABILO

rednemu občnemu zboru

Delniške družbe združenih pivovaren Žalec in Laški trg v Ljubljani,

ki se vrši

24. septembra 1916 ob 11. uri dopoldne v Celju v sejni dvorani Posojilnice
s sledečim sporedom:

- 1.) Poročilo o bilanci za pretečeno poslovno leto in odobrenje iste.
- 2.) Poročilo nadzorstva.
- 3.) Slučajnosti.

Laški trg, dne 28. avgusta 1916.

Upravni svet.

§ 17. pravil: Vsaka delnica ima pri občnem zboru svoj glas.

§ 18. pravil: Delnice, za katere se hoče izvrševati pravico glasovanja, se morajo založiti najkasneje šest dni pred občnim zborom na mestih v pozivu označenih, in sicer proti legitimaciji, ki se glasi na položnikovo ime in iz katere mora biti razvidno tudi število delničarju pristojećih glasov. Založene delnice morajo biti opremljene s še nezapadlimi kuponci.

§ 19. pravil: Vstop k občnemu zboru je dovoljen le proti pokazu legitimacije.

Kot založna mesta delnic so določena: Pivovarna v Laškem trgu, Ljubljanska kreditna banka v Ljubljani, Posojilnica v Celju, Savinska posojilnica v Žalcu. 2645

Navadna 2548 6-5
damska šivilja

za v hiše
prevzame vsako popravilo s primerno plačo.
Naslov pove upravnistvo tega lista.

Schön möblierte
Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör baldmöglichst für ständige Partei
zu mieten gesucht.

Anträge unter „2502“ an die Administration dieser Zeitung. 2502 3-2

Elegant möbliertes
Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung
für einen Herrn gesucht.

Anträge unter „Doktor juris“ an die Administration dieser Zeitung. 2624 3-3

Neues
Pianino
zu verkaufen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 2657

Geschäftsdienner
für Pack- und Austrägerdienste
wird in der Buchhandlung
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach
gegen gute Entlohnung
sofort aufgenommen.

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas.

Promet meseca avgusta 1916:

1146 strank je vložilo	kron	1,164.830 ⁷⁶
1281 strank je dvignilo	„	1,072.429 ⁴⁴
torej več vložilo K 92.401 ³² .		
Stanje vlog	„	53,813.825 ¹⁵
Število vložnih knjižic 32.447.		

Hipotečnih in občinskih posojil se je izplačalo	„	74.100 [—]
vrnilo	„	224.147 ⁹⁵
Stanje posojil	„	31,719.474 ⁷⁷

V Ljubljani, dne 31. avgusta 1916.

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

2643

Št. 12.861.

Razglas.

Na podlagi ministrske naredbe z dne 4. avgusta 1916, drž. zak. št. 224, je ugotoviti letošnjo letino krompirja v Ljubljani.

Do 15. oktobra 1916 v poljedelskih obratih pridelani krompir se mora naznaniti mestnemu magistratu najkasneje tekom 8 dni po izkopavanju.

Vse po 15. oktobru 1916 v poljedelskih obratih pridelani krompir je v zmislu citirane ministrske naredbe naznaniti mestnemu magistratu takoj, ko se izvrši izkopavanje.

Posluževati se je uradnih tiskovin, katere se bodo dostavile strankam; nadaljne izvide je dobiti od 9. ure zjutraj do 12. ure popoldne pri mestnem tržnem nadzorstvu (Mestni trg št. 27, pritlično), kjer se potem oddajajo tudi izpolnjene „naznanilnice letine krompirja“.

Kdor bi podal napačno naznanilo, ali se ne držal določenega roka, bode kaznovan z globo do 5000 kron, ali z zaporom do 6 mesecev, ako ne spada prestopok pod strožjo kazen.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 2. septembra 1916.

Z. 12.861.

Kundmachung.

Auf Grund der Ministerialverordnung vom 4. August 1916, R. G. Bl. Nr. 244, eine Feststellung des Ernteergebnisses an Kartoffeln in Laibach zu erfolgen.

Wer in seinem Betriebe bis 15. Oktober 1916 feldmäßig gebaute Kartoffeln geerntet hat, ist verpflichtet, binnen acht Tagen nach Einbringung an den Stadtmagistrat eine Anzeige zu erstatten.

Wer nach dem 15. Oktober 1916 feldmäßig gebaute Kartoffeln erntet, hat im Sinne der zitierten Ministerialverordnung sofort nach Einbringung der Fechsung die Anmeldung beim Stadtmagistrate zu erstatten.

Zur Anzeige sind die amtlich aufgelegten Formulare zu verwenden, welche den Parteien zugestellt werden; weitere Exemplare sind beim städtischen Marktkommissariate (Mestni trg Nr. 27, Parterre) von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags erhältlich, wo auch die ausgefertigten „Anmeldungen der Kartoffelernte“ abzugeben sind.

Falsche Angaben, sowie Unterlassungen der rechtzeitigen Anzeige werden, sofern sie nicht einer strengeren Strafe unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arreststrafe bis zu 6 Monaten bestraft.

Stadtmagistrat Laibach,

am 2. September 1916.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl

3240 203

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

180 Schafe

verkauft 2569 5-3

die Viehverwertungsstelle (Vnovčevalnica za živino) Dunajska cesta 29, Laibach.

Deutsche

Kindergärtnerin

mit Prüfung sucht Stelle.

Anzufragen im Ursulinenkloster Laibach. 2647 2-1

Wohnung

bestehend aus zwei, eventuell drei Zimmern, Badezimmer, von einer ständigen, kinderlosen Partei

zum Novembertermin gesucht.

Anträge unter „2443“ an die Administration dieser Zeitung. 2598 4-3

In der Franziskanerkirche liegen gelassen ein Nadelpolster mit wertvollen Broschen in Zeitungspapier. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen gute Belohnung Franziskaner-Sakristei abzugeben. 2649

30 jähriger Herr

mit akademischer Bildung und Sprachenkenntnissen

sucht irgendwelche Anstellung.

Anträge unter „2648“ an die Administration dieser Zeitung. 2648 4-1

**.. Karotten, ..
Häuptelkraut**

und
- Zwetschken -

bester Qualität, aus der gemüsereichen Koliner Gegend prompt

Živnostenská banka,
Filiale Kolin, Böhmen. 2635

Tüchtiges

Bureaufräulein

mit perfekter Kenntnis der Landessprachen, Maschinenschreiberin, wird zum sofortigen Eintritt unter günstigen Bedingungen 2658 3-1

gesucht.

Vorzustellen von 1/2 12 bis 1/2 1 mittags: Dolenjska cesta 10, Erdgeschoß.

Zwirne

gute Marken, in verschiedenen Längen und Farben, in größeren Posten

preiswert abzugeben.

Zuschriften erbeten unter „Prompt E 9613“ an Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstraße 11. 2637

Soeben erschienen:

**Handbuch
des österr. Konkurs- und Ausgleichsrechtes**

von 2116

Prof. Dr. Ant. Rintelen

Preis broschiert K 20.40, gebunden K 21.76.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.